







# Gärenhaus

The image shows a row of black, stylized, decorative letters spelling "GOD BLESS YOU". The letters are arranged in two rows: "GOD" on top and "BLESS YOU" on the bottom. Each letter has a unique, ornate design with various shapes like triangles, circles, and swirls. The letters are set against a white background.

# Ging 920. 18. Gleim'sches Haus.

Reichhaltigste Sortimente in Manufactur-, Kurz-, Wollwaaren, Mode-Artikeln, Ledergütern, Gardinen, Zeppichen, Läuferstoffen, Steingut, Glas, Porzellan, Haushaltung-Artikeln, Lampen, Emaillewaren, Confituren.

Berlangt zu stets unerreicht billigen, streng festen Breisen.

**Billige Bezugssquelle mit unerreicht billigen Preisen für nachstehende Waren.**

Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.	Kurzwaaren.
<p>Stiefelknöpfer Stück 1 Pfg. Stiefelknöpfe Dutzend 1 Pfg. Hosenknöpfe, gelb, Dutzend 2 Pfg. Fingerhüte, gelb, 1 Pfg. Fingerhüte, Stahl, 2 Pfg., Aluminium 8 Pfg. Hutnadeln, Stück 1 Pfg. Nähnadeln, Brief (25 Stück) 1 Pfg. Stechnadeln, 2 Briefe 5 Pfg. Haarnadeln, Brief 1 Pfg. Sicherheitsnadeln, schwarz und weiß, Dutzend 2 Pfg. Maschinengarn, schwarz, weiß und farbig, Rolle 5 Pfg. Nähzwirn auf Holzrollen, 4 Rollen 10 Pfg.</p>	<p>Blüscherborte, (Kleiderborten) alle Farben, Meter 5 Pfg. Blüscherborte, Prima-Qualität, Meter 8 Pfg. Kleiderknöpfe, riesige Auswahl, Dutzend von 3 Pfg. an. Perlmuttknöpfe, jede Größe, Dutzend von 5 Pfg. an. Schweißblätter, 5 Pfg., 10 Pfg. Tartige Taillenbänder mit Schloß, 7 Pfg., 10 Pfg. Taillenband, Stück 5 Meter in allen Farben 20 Pfg. Taillenband, Prima-Qualität, Meter 10 Pfg. Geschnürtes (Metallgarn) Rollen 2 Pfg. Taillenstäbe, Prima, Dutzend 13, 18, 32 Pfg. Imitirt Fischbein 1 Meter (Stange) 7 Pfg. Halten und Deien, Pack 4 Pfg.</p>	<p>Knopflochseide, große Rolle, alle Farben 3 Stück 5 Pfg. Nähseide, alle Farben große Dose 3 Pfg. Stahlhähnelnadeln, Stück 1 Pfg. Hähnelnadeln mit Holzgriff Stück 4 Pfg. Baumwollband schwarz und weiß, 2 Stück 5 Pfg. Möbel Schnur, jede Farbe, Meter 9 Pfg. Seidene Bonbons in jeder Farbe, Stück 3 Pfg. Häkelgarn, alle Farben, 10 Gramm-Rollen 4 Pfg. Geschnürtes (Metallgarn) Rolle 2 Pfg. Medea, Strickgarn, 10 Gramm-Strähne 8 Pfg. Strickseide, Strähne 4 Pfg., 8 Pfg.</p>	<p>Bahnbüsten, Horngriff 9, 12, 20, 28, 30, 40, 50, 60 Pfg. Reißkämme, gute Waare, 14, 28, 36, 40 Pfg. Tauchkämme im Eini, Stück 8, 10, 20 Pfg. Krisier- u. Staubbürste, Gummi u. Horn von 8 P. Hemden-Knöpfe, Dutzend von 2 Pfg. an. Schablonenkästen mit Pinsel und Farbe 19 Pfg. Stricknadeln, alle Größen, Spiel 3 Pfg. Zwiebelnetzgestelle, alle Größen, 8 Pfg. Marktnetzbügel mit Holzgriff 18 Pfg. Leder-Bortemonnaies von 5 Pfg. an. Doerings-Seife, Stück 15 Pfg.</p>
<p><b>Kleiderstoffe.</b> Großartiges Sortiment in jeder Preislage, sämtliche modernen Farben in glatt und gemustert, vorzüglich vom einfachsten bis zum elegantesten Gente. <b>Cheviots, Beiges, Taconnes, Crêpes, Diagonals, Armures, Bengalines, Cothematics u. s. w.</b> Herbst- und Winter-Kenheiten zu nie gekannt billigen Preisen in großer Auswahl. <b>Specialität: Schwarze Kleiderstoffe. Kleiderseide alle Farben in reinesidenem Mervelleng 10 Meter für 16,50 Mr.</b></p>	<p><b>Futterstoffe.</b> Moire-Stattun, Meter 15, 23, 25 und 29 Pfg. Taillenkooper, schwarz u. grau, Meter 25, 35, 42 Pfg. Taillenfutter L. doppelt seitig, Meter 39 Pfg. Wattierleinen, gute Waare, Meter 34, 45, 57 Pfg. <b>Cheviots, Beiges, Taconnes, Crêpes, Diagonals, Armures, Bengalines, Cothematics u. s. w.</b> Herbst- und Winter-Kenheiten zu nie gekannt billigen Preisen in großer Auswahl. <b>Specialität: Schwarze Kleiderstoffe. Kleiderseide alle Farben in reinesidenem Mervelleng 10 Meter für 16,50 Mr.</b></p>	<p>für Herbst und Winter in reichster Wahl. Goutache, Meter 2 Pfg. alle Farben. Taillenfutter L. doppelt seitig, Meter 39 Pfg. Seidene und wollene Besäße, Meter von 7 Pfg. an. Halbleinen, Bettlakenbreite, Meter 60 und 65 Pfg. Verjchnürungsborden, in allen Farben von 5 Pfg. an. Patentnug, alle Farben, wollen, Meter 12 Pfg. Schwarz-Orlean, Meter 38 und 50 Pfg. Moireen-Rodfutter, Meter 30 Pfg. Rauschfutter, Meter 39 Pfg. <b>Specialität: Schwarze Kleiderstoffe. Kleiderseide alle Farben in reinesidenem Mervelleng 10 Meter für 16,50 Mr.</b></p>	<p><b>Kleider-Besäße und Besatzstoffe</b> für Herbst und Winter in reichster Wahl. Goutache, Meter 2 Pfg. alle Farben. Taillenfutter L. doppelt seitig, Meter 39 Pfg. Seidene und wollene Besäße, Meter von 7 Pfg. an. Halbleinen, Bettlakenbreite, Meter 60 und 65 Pfg. Lichttücher, weiß, Stück 40, 65, 78, 85 und 100 Pfg. Lichttücher mit bunten Ranten 90, 98, 120 Pfg. Mundservietten mit Franje, (Fränzel Neustadt) 15 Pfg. Bezügenzeuge in weiß u. farriert 29 Pfg. Zinlets in rot und gestreift, gute Waare, Meter 45 Pfg. Schneidezeuge, für Haus und Restaurationen, zu beden zu Engros-Preisen.</p>

# Sociedad

Gardinen und Congreßstoffe,  
Zeppiché,  
Möbelstoffe, Eischedelen,  
Läuferstoffe,  
Stoffsecurstoffe. Simoleum.  
Portieren-Stoffe, Möbel-,  
Cretonnes-,  
waschbare Portierenstoffe,  
Rouleau- und Bällchen-Franzen,  
Zeppich-Franzen,  
in größter Auswahl  
zu  
außergewöhnlich billigen Preisen.

**Groß-Cotagen** in jeder Art, Normalhemden, Woll-Unterhemden für Männer, Herren u.  
Kinder, Normal-Srieotanzüge für Kinder, Arbeiterhemden, Belzhosen.

Tricotagen.	Wollwaren u. Tricotagen.	Handschuhe u. Strümpfe, Söder.	Schürzen u. Wäsche.
Normalhemden 0,75, 0,88, 0,98, 1,20, 1,85—2,00 2,25, 2,35, 2,50, 2,60, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 M.	Kindertricots rosa 0,30, 0,37, 0,43, 0,49, 0,53, 0,60, 0,63—1,05 M.	Tricot-Damen-Handschuhe 0,20, 0,47, 0,50, 0,65, 0,80, 1,00 M.	Kinder-Schürzen zu 0,10, 0,15, 0,20, 0,30, 0,50, 0,60 0,80—1,00 M.
Normalhosen 1,25, 1,45, 1,65, 1,75, 1,90, 2,10, 2,30, 2,60, 2,75, 3,00, 3,50, 3,75, 4,00—5,00 M.	Unterjaden 0,85, 1,20, 1,45, 1,70 M.	Tricot-Herren-Handschuhe 0,37, 0,80, 1,20, 1,35 M.	Schul-Schürzen jeder Länge von 0,50 M. an.
Beilshemden 1,85, 2,10, 2,35 M.	Bartend-Hosen mit Languette 0,39, 0,45, 0,60, 0,70, 1,90 M.	Herren-Handschuhe (gezimmert in Leder) 1,85, 1,90 M.	Schul-Schürzen schwarz 0,98, 1,08, 1,18, 1,28, 1,35 M.
Beilshosen 1,95, 2,30, 2,60 M.	Kinder-Bartend-Hosen mit Languette 0,39, 0,42, 0,48 M. 0,80 M.	Söder-Handschuhe 0,28, 0,32, 0,35, 0,39, 0,42, 0,48 M.	Wirtschaftsschürzen mit Trägern in großer Auswahl.
Damen-Jaden 0,80, 0,98, 1,20, 1,50, 2,00 M.	Kinder-Besten in allen Preisen.	Söder für den Winter Preis 0,22, 0,24, 0,28, 0,30, 0,35, 0,40, 0,50—1,00 M.	Söder für den Winter Preis 0,69 M.
Damen-Hemden 1,75, 2,00, 2,50 M.	Schul-Besten von 0,98 M. an.	Schwarze Damen-Tändel-Schürzen } Damen-Bartend-Hosen mit Languette 1,00, 1,10, 1,20, } in groß: 1,35, 1,50, 1,80 M. } 0,50—1,00 M.	" " Wirtschaftss-Schürzen } in groß: " seidene Damen-Schürzen. } Auswahl.
Damen-Normal-Hosen 1,65—2,60 M.	Gefürdie Röde in Wolle 3,00, 4,20 M.	Damen- u. Kinder-Walzwärmer u. Fäustel.	

**Sämtliche Herbst- und Winter-Mode-Artikel für überraschender Auswahl!**

Wir mögen schon heute auf unserer Ausstellung **neue Kleiderstoffe** zu Gesicht machen, **aufmerksam** aufmerksam aufzunehmen!

**Unsere Schaufenster-Auslagen bitten zu beachten!**

**Mordstinen, Schreidern und Schneiderinnen Babatt!**

For the Rebels at Fort Donelson to General Lee.

# Beilage zum „Oberschlesischen Wanderer“ Nr. 262.

Gleiwitz, Freitag, den 11. November 1898.

## Tages- und Geschichtskalender.

S.-I. S.-II. M.-I. M.-II.  
6.54 U. 4.4 U. 11. November. 3.45 U. 2.19 U.  
Uebergabe von Dresden, 1813. — Siegreiches Gefecht bei Mömpelgard, 1870.

## Vorales.

Gleiwitz, den 10. November 1898.

Das künstlerische Autorecht am Breslauer Kaiser Wilhelm-Denkmal. In dem bekannten Civilprozesse des Hofsteinmetzmeisters L. Niggel in Breslau gegen den Professor Christian Behrens dort und den Stadtbaurat Lüdtke in Leipzig war vom Landgericht Professor Behrens wegen Nichtübertragung gewisser Steinarbeiten an Herrn Niggel verurtheilt worden, an den Kläger der Klägerforderung, entsprechend 1501 Mark nebst 5 p.C. Zinsen seit dem 11. Februar 1897 zu zahlen, während die Klage gegen Stadtbaurat Lüdtke abgewiesen wurde. Daraus hatte Herr Niggel gegen den Verklagten Stadtbaurat Lüdtke und Professor Behrens gegen den Kläger Berufung eingeregt, und nun gelangte die Angelegenheit vor dem vierten Civilsenat des königlichen Oberlandesgerichts zum ersten Mal zur Verhandlung. Die „Schles. Sta.“ schreibt dazu: Rechtsanwalt Heilberg als Vertreter des Professor Behrens beantragte Abweitung des landgerichtlichen Urtheils vom 20. Dezember 1897 und Abweitung der Klage gegen seinen Mandanten, Rechtsanwalt Dr. Witzl als Vertreter des Herrn Niggel beantragte Zurückweisung der Behrens' Berufung und solidarische eventuell getrennte Mitverurtheilung des Stadtbaurat Lüdtke und Rechtsanwalt Bellerode als Vertreter des legtgennannten beantragte Abweitung der Niggel'schen Berufung. Zunächst sprach Rechtsanwalt Heilberg, indem er über den Sachverhalt referierte und sodann die Argumentationen der Klage, wie auch die Gründe ansprach, auf welche die landgerichtliche Verurtheilung seines Mandanten gestützt worden war. Für das Landgericht vor insbesondere der § 6 des am 1. Februar 1890 zwischen Behrens und Niggel abgeschlossenen, die gemeinsame Beteiligung an der Denkmalstolkurzum betreffenden Vertrages imbrachte gekommen, welcher lautete: „Sollte Herrn Behrens die Ausführung des Denkmals nach dem gemeinsamen oder geänderten oder einem anderen Entwurf übertragen werden, so verpflichtet er sich, Herrn Niggel die Steinarbeiten zur Ausführung zu übertragen, während er die Modelle und den Guß besorgt.“ Das Landgericht hatte seinerzeit festgestellt, daß Niggel schon früher von Behrens entworfene künstlerische Bildwerke im Auftrage des Künstlers ausgeführt hatte, und deshalb angenommen, daß die Ausführung der weiblichen Seitenfiguren und der Adler aus den Blöcken, welche Behrens zu vergeben hatte, nach § 6 des Vertrages dem Kläger hätte zugewiesen werden müssen. Ein Plagiats an der Idee des Niggel-Behrens'schen Entwurfs war nicht angenommen und deshalb die Klage gegen Lüdtke abgewiesen worden. Rechtsanwalt Heilberg führte nun aus, daß bei Abschaffung des § 6 des Vertrages der Kläger selbst nur an die Steinarbeiten der Architektur (welche vom Denkmal-Komitee nachher an Lüdtke vergeben wurden), nicht aber an die Steinarbeiten am Denkmal selbst gedacht haben kann, denn nur die Architektur sei ja sein geistiges Eigentum gewesen. Der als Sachverständiger vornommene Baurath Ballot habe gesagt, unter „Steinarbeiten“ seien nur die Steinmetzarbeiten an der Architektur zu verstehen, nicht jene der Steinarbeiten, die etwa an der Bildhauerarbeit auszuführen seien. Dazu kommt, daß in dem Preisaukschreiben, wie es bei Abschaffung des Vertrages vom 1. Februar 1890 vorlag, überhaupt Steinarbeiten nur an der Architektur vorgesehen gewesen seien. Die Parteien könnten also beim Vertragschluss auch nur Steinarbeiten an der Architektur verstanden haben. Wenn Niggel schon jünger Behrens'sche Entwürfe ausgeführt habe, so seien das nur Sandsteinfiguren gewesen, die Marmortechnik aber sei eine viel schwierere, und Professor Behrens habe die Seitenfiguren überhaupt nicht von Steinmetzen, sondern von Florentiner Bildhauern ausführen lassen. Im übrigen verwarf der Redner beide Behauptungen gegen den Vorwurf einer Verlegung des geistigen Eigentums; die dem preisgekündigten Entwurf zu Grunde liegende Idee sei von Behrens selbst schon bei früheren Conkurrenz verwendet worden. Rechtsanwalt Dr. Witzl blieb bei den Anführungen der Klage, in welcher der erhobene Anspruch sowohl auf die Behauptung von der Verlegung des geistigen Eigentums wie auch auf den § 6 des Vertrages gestützt worden war. Der Wortlaut des § 6 ergab, daß Behrens unter allen Umständen die Steinarbeiten, die er selbst zu vergeben hatte, dem Kläger hätte übertragen müssen; was aber unter Steinarbeit zu verstehen sei, unterliege nicht dem Urtheil eines Sachverständigen, sondern der gerichtlichen Interpretation des Vertrages. Der Kläger berechnete den Ausfall, der ihm durch die anderweitige Vergebung der Steinarbeiten entstanden sei, auf etwa 6,6 Prozent der Bausumme des Denkmals — abgesehen von dem geschäftlichen Auf, den ihm eventuell die Ausführung eingebracht hätte. Nachdem auch Rechtsanwalt Bellerode seinen Antrag auf Zurückweisung der gegen Lüdtke eingestellten Berufung begründet hatte, wurde zum Zweck von Ermittelungen über einen Theil des vorhandenen Skizzematerials und letzter wegen der nothwendigen Verständigung der Parteivertreter mit ihren Mandaten über einige noch abzugebende Erklärungen die Verhandlung vertagt. Am 25. d. Mon. soll ein neuer Termin stattfinden und Beweisabschluß gefaßt werden.

## Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer. Mehrere Taschendiebstähle verübte vor einiger Zeit in der kathol. Kirche der 13jährige Bursche Paul Schaffarczyk, als er durch den Kriminalbeamten Glombitsch zu Recht gefestigt wurde, gestand er ein, die Diebstähle begangen zu haben, behauptete aber, einen Theil des Gelbes dem 14jährigen Arbeiter Cippa gegeben zu haben. Vor Gericht bestritt Cippa den Empfang des Gelbes und es mußte seine Freisprechung erfolgen. Schaffarczyk wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

## Provinziales.

Schweidnitz, 8. Novbr. Ein Thierfreund in der Adelmannstraße, dessen Hausthase gestern Nachmittag auf das Dach des drei Stock hohen Hauses gelernt war und anscheinend nicht mehr herunter konnte, wollte seinen Liebling herunterholen; er glitt aber auf dem schrägen Dache aus und stürzte hinab. Mit gebrochenen Gliedern wurde der Verunglückte in das Krankenhaus Behrheim geschafft.

Ebersdorf (Obers.). 8. Novbr. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde im Gebäude hinter dem Gasthause zu Neidberg die Leiche eines jungen, ancheinend den besseren Standes angehörigen Mannes aufgefunden; neben derselben lag ein Revolver, mit welchem durch einen Schuß in die Brust der Selbstmord ausgeführt worden war. Die Person ist bis jetzt unbekannt, da Legitimationspapiere nicht vorgefunden wurden. Ein bei der Leiche gefundener Brief hatte folgenden Wortlaut: „Wenn Ihr diese Leiche findet, so fragt nicht warum? und woher ich bin, sondern gönnt mir ein Plätzchen in der Erde; und meinen Geschwistern endge dieses Schicksal zur Warnung dienen.“

Laubusch (O.). 8. Novbr. Ein trauriger Unglücksfall hat sich in Klein-Laubusch ereignet. Drei Knaben, im Alter von 7, 8 und 9 Jahren, gingen in den Wald, um aus einer Sandgrube weißen Sand zu holen. Der 9 Jahre alte Sohn des Häuslers Kasper stieg

hinab, um den Sand in einen Korb zu füllen. Zu dieser Zeit fiel aber eine mächtige Erdscholle herab und verschüttete den Knaben. Die beiden andern liefen ins Dorf, um Hilfe zu holen. Ehe man das Kind befreien konnte, war es aber schon erstickt.

## Vermischtes.

\*\* Meß, 8. Novbr. Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen katholischen Geistlichen zu vierzehn Tagen Gefängnis, weil er auf der Kanzel gesagt hatte: „Wenn die Truppen diese Woche zum Mandat einrücken, so achtet auf eure Portemonnaies und auf eure Kinder.“ Dem General-Commando, das den Strafantrag gestellt hatte, wurde gleichzeitig die Beugnis zugesprochen, das Urtheil in drei Zeitungen (deutsch und französisch) zu veröffentlichen.

\*\* Ebermanns, 8. Novbr. Die 25 Jahre alte Katharina Eder, die Gattin des bei der Firma Philipp Haas u. Söhne als Kutscher bedienten Anton Eder, entfernte sich, nachdem sie das Mittagesse für ihren Mann an den Tisch gestellt hatte, mit ihrem 4 Jahre alten Sohn Anton und begab sich direkt zu der Fischa. Dort schleuderte sie das Kind ins Wasser und sprang heraus ebenfalls in dasselbe. Einige Stunden später wurden Mutter und Kind als Leichen aus dem Wasser gezogen. Das Motiv dieser entsetzlichen That war die Verschwendungsübung der Katharina Eder. Hinter dem Rücken ihres Mannes hatte sie beim Fleischer, Bäcker, Kaufmann und sonstigen Geschäftsleuten Schulden im Betrage von mehreren hundert Gulden gemacht, die sie nicht zahlen konnte. Aus Furcht vor ihrem Mann einerseits und der fortwährenden Mahnungen der Gehässigste am andernseits ging sie in den Tod.

Ein schauspielerisches Kunstmästchen ersten Ranges hat dieser Tage der Schauspieler und Dramaturg am Münchener Schauspielhause, Herr Frank Wedelius, ausgeführt. Er ist der Verfasser des im „Simplicissimus“ erschienenen Gedichts über die Wallfahrt des deutschen Kaisers, das eine so scharfe Verfolgung durch den Staatsanwalt in Leipzig erfahren hat. Wedelius war bei der Erstaufführung seines neuen Stücks „Der Edelstein“ in einer hervorragenden Rolle beschäftigt. Während der Vorstellung erschien bei Direktor Stollberg zwei Polizei-Beamte, um die Verhaftung Wedelius' vorzunehmen. Direktor Stollberg stellte den Beamten in dringlichster Weise vor, daß sein Unternehmen durch die sofortige Verhaftung des Dichter-Schauspielers aufs schwerste geschädigt werde und bat, die Verhaftung bis zum Schlusse der Vorstellung zu verschieben. Die Beamten gingen auf das Ansuchen ein und postierten sich vor die Garderobenhälfte Wedelius'. Als eben die Vorstellung zu Ende gegangen war, stürzte Wedelius verblüfft. Er hatte sich mit Alleschnecke und mit der vollen Geschäftlichkeit eines routinierten Schauspielers in die Maske des — Directors Stollberg geworfen, trat ruhig aus der Garderobe und entwich, ohne daß die Beamten auch nur eine Spur von Verdacht schöpften. Wedelius, ein gebürtiger Schweizer, ist nach seiner Heimat abgereist und dort unbedingt eingetroffen.

Wandering Tochter in einer österreichischen Stadt. Die Prager Blätter berichten über das epidemische Auftreten einer entzündlichen Krankheit, des Windstartrampeis, in den tschechischen Städten der Prager Landes-Gebirgsanstalt und auch die deutschen Blätter bringen telegraphische Berichte über das Auftreten der Seuche, welche bisher bereits 20 Opfer gefordert haben soll. Aus den sich widersprechenden Berichten der Blätter läßt sich ein klares Urtheil über die Erkrankungsfürsche der Krankheit nicht bilden, allein soviel ist gewiß, daß die rasche Ausbreitung von Fällen, die durchwegs mit dem Tode der von der Seuche Befallenen endete, das epidemische Auftreten des Windstartrampeis (T-tanur) als zweifellos erscheinen lassen. Wie dem St. Telegraphirt wird, ist in der Gebärklinik der tschechischen Universität zu Prag, die dem Professor Pavlik untersteht, die Windstartrampeis-Seuche zuerst ausgebrochen. Seit anderthalb Jahren sind sechzehn Böhmnerinnen daran gestorben. Die Klinik wurde total neu eingerichtet in Mobilier Betten und Instrumenten und erst im vorigen Monat wieder bezogen. Sofort sind wieder drei Frauen an Tetanus gestorben, darunter die Gattin eines Prager praktischen Arztes. Auch die Gebammenshule ist ergriffen, dagegen die deutsche Klinik bisher verschont. Die Seuche wurde in den Auswirkungen verheimlicht und die Todessfälle als Kindbettfieber ausgegeben. Der gegenwärtige Verlehrer der Arztek und Wärterinnen der tschechischen und der deutschen Klinik ist strengstens untersagt. Das Sanitätsdepartement der Statthalterei und der Landes-Sanitätsrat haben energische Maßregeln angeordnet. Der erste Präfekt Pavlik's, Dr. Poula, welcher die zugeteilten gestorbenen Frauen behandelt, ist in der vorigen Woche gestorben, doch sagt man, an Tiphtheritis. Für den Windstartrampe ist nach neueren Untersuchungen ein Bacillus die Ursache. Derselbe ist von schmalen trommelschlägelartiger Gestalt, wenig beweglich und mit eigenartiger Sporenbildung. Der Tetanus-Bacillus ist einer der schrecklichsten Krankheitserreger. Er erzeugt einen andauernden Krampf der Muskeln, die dabei so gespannt sind, daß sie sich breitartig hart anfühlen und der Sitz deskräftigste heftigste Schmerzen sind, die sich nur anändernd denjenigen beim Baden-Krampf vergleichen lassen. Die entzündliche Krankheit läßt das Bewußtsein und die Sinne meist bis zum Tode unerträglich. Die unglückliche Kranken leiden Durst- und Hungerqualen, weil sie wegen der heftigen Krämpfe der Schlundmuskel nicht schlucken können.

Die schöpfige Grundbesitzerin Rosa Majczel in Popowitz in Ungarn wurde am 4. d. Mon. in ihrem Bett ermordet und liegt aufgefunden. Die Gendarmeriepatrouille konstatierte das Vorhandensein eines Raubmordes und verhaftete als den mutmäßigen Täter den 38jährigen Häusler Franz Jilt aus Popowitz und übergaß denselben dem Kreisgericht in Ungarisch-Hradisch.

Fürst Bismarck und Bismarck. Dieser Tage ist auf seinem Landgut in Garmisch der fröhliche bayrische Gesandte in Berlin, v. Budhardt, gestorben. Sein Name wurde eine gefangen viel genannt wegen einer peinlichen Scene, die sich im Hause des Reichslandes Fürsten Bismarck abspielte. Der Gattgeber behandelte Herrn v. Budhardt in einer Art, daß dieser sich genötigt sah, mit seiner Gemahlin sofort den Landgutsplatz zu verlassen und um seinen Abschied nachzufuchen. Fürst Bismarck hatte eine ausgesprochene Abneigung gegen den banalischen Gesandten, den er für einen Gegner seiner Handelspolitik hielt. Am 4. Mai 1880, einen Tag nach einer Sitzung des Bismarck, in welcher diese handelspolitische Gegnerschaft zwischen Bismarck und v. Budhardt zum offenen Ausdruck kam, hatte Fürst Bismarck einen parlamentarischen Abend veranstaltet, zu dem auch Herr v. Budhardt und Gemahlin geladen waren. Der Kanzler plauderte zuerst allerlei über die Beilegung des Kulturkampfes. Dann wendete er sich mit lauter Stimme und in bitterem Tone an Herrn v. Budhardt: „Sie conspiriert mit Juden, Nörnlingen und Freiändlern!“ er jügte hinzu, daß die Meinungsverschiedenheit des Gesandten mit den Ausschauungen des Königs von Bayern ganz und gar nicht übereinstimme. Der Gesandte erbleichte, erwiderte nur einige höfliche Worte und entfernte sich. Die sofort beauftragte Entlassung wurde ihm vom König Ludwig nicht vertheilt; vielmehr erhielt Herr v. Budhardt einen längeren Urlaub. Da er aber in die unerträgliche Berliner Stellung nicht zurückkehren wollte, wurde er später als Gesandter nach Petersburg versetzt.

Baerstolz, Empörter Passant. „Ein Junge hat einen Stein nach mir geworfen und mich gegen den Kopf getroffen.“ Klein: „Sie sagten heimlich?“ — Empörter Passant: „Gang recht, das sage ich.“ — Klein: „Dann war's nicht mein Junge.“

## Sinnspruch.

Todt ist der Mensch, dem der Genuss  
Der Liebe nicht das Herz belebt;  
Ein Leben, dem die Liebe fehlt,  
Gereicht der Welt nur zum Bedruß.

## Ein Frauend.

Erzählung von Hans Warring.

Rachbr. verbo

„Ich möchte doch wissen,“ sagte sie, sich an des Vaters Schultern, mit einem kleinen boshaften Lächeln, „wie es in die Jahre mit deinen Renten gehen wird? Zu einem Bechstein mich wird es wohl wieder nicht langen.“

Erwold schok das Blut ins Gesicht, der Vater schüttelte leichter Missbilligung den Kopf. Ehe er aber antworten konnte, ha Paula das Wort genommen.

Belästigte den Vater nicht länger mit seinem Wunsche. Bechstein ist meine Sache, ich bring ihn dir ins Haus!“

„Du bist alter Tantchen! rief Hetty ausdringend und überglücklich Paula um den Hals fallend. Und nur ist mich, mich allein, denn du selbst spielt ja nicht!“

Aber ich höre gern Musik, und so habe ich mich bei der Sonne nicht vergessen.“

Wie soll ich dir danken, — aber ich schäme mich fast, dir eine solche Menge Geld aus der Tasche zu lokken!“

„Das es gut sein, Hetty,“ legte Paula, das sich an sie schlagende Kind leise streichelnd. „Die Sache ist abgemacht, nächster Tag gehen wir uns einen schönen Flügel ausuchen.“

„Du bist eine großartige neue Mama! jubelte das Mädchen.“

„Wie ihr auch,“ wandte sie sich an die beiden Herren, „daß deine Kleinstigkeit ist; so ein Bechstein kostet mindestens eine zwanzig Pfund!“

Und da spricht man immer von der Kostenlosigkeit der Söhne! Meine teure Schwester scheint auch nicht gerade anstrenglos und beschieden zu sein!“

„Es ist eine Unschuld, die für ein ganzes Menschenleben reicht,“ entschuldigte Paula.

„Über doch überflüssig — im Staubschleimen ist ja ein Flügel ein miserables Hacken!“ rief Hetty.

„Um ein paar Tänze zu spielen, immer gut genug.“

„Ich hoffe weiter zu kommen, als bis auf ein paar Tänze.“

Mama hat fünfzehn Jahre oder auch noch länger darauf gespielt ohne einzuhören.“

Hetty hätte sagen können: weil sie unmusikalisch war und anderer Beziehung noch größere Ansprüche machte. Aber sie lachte nur und sagte:

„Erwold ist wie jener schlaue Vater, der seine Hosen zehn Tage lang getragen hatte und sich dann wunderte, daß sie seinem Sohn nicht mehr ebenso lange vorhalten wollten.“

„Für eine junge Dame wohlst du deine Gleichen ziemlich zärtlich!“

„Pah, junge Dame! Zuerst bin ich ein Menschenkind, das gut weiß, wo es einen Schnabel bekommen hat.“

„Du machst ausgiebig Gebrauch davon.“

„Warum nicht? Wozu hätte man ein Recht, wenn man nicht ausüben wollte?“

„Es könnte doch zuweilen großmütiger sein, darauf zu reagieren,“ mahnte Paula. Und der Vater rief missbilligend:

„Ich glaube gar, ihr sangt an zu tanzen!“

„Nein, nein!“ rief Hetty sogleich einlenkend und ihr um Erwolds Schulter schlingend. „Ich hatte nicht die Lust zu tanzen, und es thut mir leid, wenn es so ausgesehen hat.“

Jungen, mit meinem einzigen Bruder, einem so lieben, prächtigen Jungen, den ich schrecklich lieb habe, auf den ich stolz bin, wie manchmal eine Schwester auf ihren Bruder gewesen ist!“ Denkt er heut hat Erwold durch sein bloßes Erscheinen die ganze Freude gestellt. Ich bin auf einmal eine wichtige Person geworden alle wetteifern in Liebeswürdigkeiten gegen mich! — Ja, lacht nur so herablassend, — du hast alle Herzen im Turm erobert!“

„Nichts hat er denn dazu gehabt?“ fragte Paula.

„Nichts hat er gethan — er kam — er sah — oder vielleicht er wurde gejagt — und er siegte!“

„Ich hatte einen Auftrag von Rittermeister Stauffe; an Burg.“

„Ja, und da er gerade kam, als die englische Konventionstruppe vorbeizielte. Er stand feindlich, die Hand am Helm. Ihr Winkel war, mußte die ganze erste Kavallerie auf der Treppen anmarschierte. Er wurde eine Kavallerie die Verbindung von der Aufregung machen, in welche Madels gerathen waren. Jede hatte etwas anderes befand.“

Schönens an ihm bemerkte, aber darin waren alle einig, daß Lemmerz ritterlich aussehen habe. Sie sprachen von nichts anderem, als Frau von Burg lachend verbot, noch einmal den Namen aufzusprechen.“

Leber Erwold's Gesicht ging ein müdes Lächeln, das mit der herzlichen Lachen der andern nichts gemein hatte. Aber mittens Lachen wurde Paula plötzlich ernst. Wie schwer möchte es die junge Mensch haben, gut und fest und fit zu leben! Wie mancherlei Gestalte möchte die Verbindung an ihm herstellen!“

Erwold begleitete erst die Schwester in's Pensionat zurück, dann holte er den Vater von Tante Paula ab. Die Schwestern waren schrecklich still, als sie sie durchschritten.

Was dieses Königsberg doch für ein almodisches Nest ist!“

„Sie liegt schon alles spießbürtig, sich in den Federn, in Berlin singt um die Zeit das Leben erst recht an“, meinte Erwold.

„Ich nehme das für ein Lob für unsere soliden ostpreußischen Gedenkhäuser.“

"Willst du noch fort?"  
Die Kaiserväume sind noch erleuchtet. — ich will hinein, die Kaimeraden begrüßen."

Komm mit mir, Ewald! Ich bin dein ältester und besser Kamerad, — schenke mir den einzigen Abend, den du hier bist!"

Gewiß, Papa, wie du befiehlst!" Ich befiehle nicht, ich mache dir nur den Vorschlag. Du sollst auch noch nicht ins Bett, — ich lasse ein paar Flaschen Jause — ich weiß du liebst ihn — auf mein Zimmer kommen, — und wir plaudern noch ein Stündchen untermander, von Staatsgeschäften und von der Wirtschaftshof hast du ja noch garnichts gehört."

Da hast du recht — gern bereit, natürlich, Papa!"

Sie schritten weiter, ihre Schritte hallten in der stillen Straße. Und während sie so schwiegend nebeneinander hingen, dachte Ewald: Blaudern! — was sollte ich ihm wohl erzählen? Vielleicht, daß ich wieder bis zum Halse dran stecke? — Ich bringe es nicht über das Herz — jetzt nicht! er sieht so glücklich aus — und er ist so gut, so liebherzig! — Nein, um alles in der Welt, jetzt nicht, vielleicht später! — Und dann saßen sie zusammen, und der Vater schüttete ihm sein Herz aus.

Es war kein gutes Jahr gewesen, es hatte allerlei Sorge und Misserfolge gebracht. Der Regen während der Frühzeit hatte viel

Schaden verursacht, und was geschehen war, das stand niedrig im Preis.

"Um habe ich erst wieder zum Frühjahr auf eine größere Summe zu rechnen: die Steuern. Die bringen wenigstens auf einmal eine Summe. Freilich, wenn man's recht befehlt, bleibt der Verdienst auch nur mäßig: die Kosten dabei sind verhältnismäßig hoch," so schloß er seinen Bericht.

Also ist die Zeit für die Landwirtschaft wirklich so schwer, Vater?"

Es wird ja auch wieder besser kommen, das geht auf und ab. Wer sieht du, früher floss alles reicher, und da wird es einem schwer, zu knausen. jedenfalls ist es gut, daß eine Frau ins Haus kommt, die auch da alles auf das richtige Maß sehen wird. In unserem Haushalt ist sie stets aus aufgegangen — zu viel! Wir waren beide jung, die Mutter und ich, und lebenslustig und liebten es, frohe Gesichter um uns zu sehen."

Er seufzte leise. "Doch dir's nicht leid thun, Vater! Es war doch eine schöne Zeit!"

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Industrie.

Gleiwitz, den 9. November 1898.  
Berliner Börse.

Preiss. 3*v*, pCt. Consolid. Anleihe 101,25; Donnersmark 182,50; Chamotte —, Credit 221,90; Oberschl. Eisenindustrie A.-G. 148,50; Kattowitzer Actien 188,50; Laubahütte 208,30; Russ. Banknoten 217,65; Oester. Banknoten 169,60; Bochumer Gußstahl-Actien 217, —; Actien 256,80; Edison —, Privatdeponie 4*v*, Bismarck 208,50.

## Todesfall.

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventar-Liquidation.	einiges Thoillabors und Neu-Uebornhauer anlässlich uns zu einem wirklichen Ausverkauf. Bestands in Damaskusstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer und allerlei beispiellosen Stoffen.
8 — solider Saatgutstoff	2,10
8 — solide Kartoffelkörner	2,10
8 — solides Halbtuch	2,85
— wie sonst. Einiges der modernsten Kleider und Blousonstoffe für den Winter, vornehmlich in einzuhaltenden Motoris. Bei Antrag v. 20 MK. an Frankreich.	2,85
DETTINGER & Co., Frankfurt a. M. Versandhandlung. Stoff zum ganzen Herrschaft für Et. 3,75 mit 10 Prozent. Charakteristisch 5,85 extra Rabatt.	

## Amiliche Bekanntmachungen

der künstlichen Behörden von Gleiwitz.

Unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 10 der

### Feuerlösch-Ordnung für den Stadtkreis Gleiwitz

machen wir hierdurch noch besonders darauf aufmerksam,

1) daß bei Brandstift eine Feuerwehr durch die elektrischen Meldestellen niemals erfolgen darf, und deute, welcher Brandstifter meilen will, dies entweder im Feuerwehrhaus oder an der nächst gelegenen Feuerwehrstelle thun muß.

2) daß ein in der Stadt ausgebrochenes Feuer nur von solchen Personen gemeldet werden darf, welche die Brandstift genau kennen, nicht von solchen, welche nur vom Hörensagen oder durch Feuerchein wissen, daß irgendwo ein Brand ausgebrochen ist.

3) daß die Feuerwehrung bei Städtebau nur vor der einer der Brandstift zunächst gelegenen Feuerwehrstelle aus erfolgen darf.

Gleiwitz, den 25. Oktober 1898. [1908]

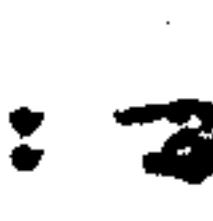
Der Magistrat.

Die bei Verhängung der elektr. Stromleitung vorgeformten klischee geben uns Veranlassung, das Publikum vor solcher eindringlich zu warnen und daran anmerksam zu machen, daß aus der Verhängung Gefahr für Leben und Gesundheit erwachsen kann.

Gleiwitz, den 11. Juli 1898. [1911]

Der Magistrat.

Kneipp-Verein Gleiwitz.

Freitag, den 11. d. Ms., Abends 7*v* Uhr: 

### Vortrag

des Herrn Bruder Bonifac. Recle, Prior der barmherzigen Brüder in Wörishofen, Nachfolger Sebastian Kneipp's, im oberen Saale des Theaters und Concerthauses.

Eintrittspreise: Im Vorberauf bei den Herren Schwierengen (Germany Drucker) und Kaufmann Sobottka (Kürschner) 20 Pf. jeder Platz; alle übrigen Plätze 30 Pf. Außer der Kasse erhöhen sich die Preise um 10 Pf. Erreichbar wird Herr Prior Recle 1 Stunde vor dem Vortrag im Concertsaal abholen.

Mitglieder frei. 

Der Vorstand.

Männer-Turnverein

Samstagabend, den 12. November, im großen Saale des Theaters und Concerthauses:

Familien-Abend mit Kränzchen. (Carnevals-Vorführung, theatralische und musikalische Vorführungen) Nur für Mitglieder und eingeführte Gäste.

Ausgang 8 Uhr Abends.

Der Vorstand.

Sitzung

Land- u. Forstwirtsch. Vereins

Gleiwitz, den 22. November 1898, Freitagabends 1 Uhr, in Gleiwitz, Hotel i. Deutschen Hause, am Ringe.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag der Eingänge.  
2. Anwerbung neuer Mitglieder.  
3. Anwerbung d. Vorstände für das Jahr 1899, 1900, 1911.

4. Sitz für das Jahr 1899 gewählte Saatgut-Kommission auch im Jahre 1899 als solche angreifen.

5. Feststellung der Sitzungs-Orte und Signaturorte für das Jahr 1899.

6. Welche Wichtnachrichten der Hofstaat und Führer sind aus die Gebühren der Reichsregierung von Gustav Rittersteiner: Herr Professor Dr. Högl Fleisch.

7. Mitteilungen aus der Provinz. Um die Vereinsfähigkeit auch nach der rein praktischen Seite weiter ausgestalten und thunlichst ausbreiten zu können, werden die Herren Vereins-Mitglieder eracht, unter dieser Nummer der Tages-Ordnung, alle in ihrem Betriebsbetriebe gehandhabten Bobabdrücke und Wahrnehmungen, sowie dieselben von außen einem Interesse sind, sowie erzielte Preise für Betriebe, Buch u. s. w. zum wiederkäuflichen Vortrage zu bringen.

8. Abgebot und Nachfrage.

Brunnen, den 4. November 1898. Der Vorstand.

von Rosenthal.

Nur frühzeitiger Kauf sichert den Besitz d. in ganz Deutschland erlaubten

Wohlfahrts-

Loose A. M. 30, Porto

u. Liste 30 extra

zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete

Ziehung 28. Novbr. Tag.

in Berlin ohne jeden Abzug

100,000 M.

50,000 M.

25,000 M.

15,000 M.

u. a. w. sind die Hauptpreise.

Loose zu bezahlen vom General-Schatz

Lud. Müller & Co., Bank-

Berlin C., Breitestr. 5.

In Gleiwitz bds.: Arnold Freund.

Rathborerstrasse 9. 8728

Nach 9-jähriger Thätigkeit in Dresden verließ ich im Dezember dieses Jahres mein

Jahn-Atelier

nach Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 5.

Ernst Schön, Denkst.

hoch eine

Speise-Hartoffeln

lieferth 1892

von 1 Centner ab frei ins Hand

S. Berger,

Rathborerstrasse 21.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

Hermann Hoffmann

mit dem Sitz in Alt-Gleiwitz und

an deren Jäger der Begeleibende

Hermann Hoffmann zu Alt-Gleiwitz

eingetragen worden

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

S. Troplowitz & Sohn

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Paul Troplowitz aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

J. Kuznia.

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Carl Kuznia aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

Georg Künzler.

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Georg Künzler aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

Georg Künzler.

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Georg Künzler aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

Georg Künzler.

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Georg Künzler aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.

Gleiwitz, den 5. November 1898.

Der Vorstand.

Bei uns befindet sich im Rathborerstr. 28, Gleiwitz, ein Geschäft

Georg Künzler.

zu Gleiwitz

ist heute bewirkt worden, daß der Name

Georg Künzler aus der Ge-

ellschaft ausgeschieden ist.